

3. Bibliotheken als umfassende Informationsprovider

Michael Katzmayr



Der Schul- und (Aus-)Bildungssektor, der Forschungs- und Technologiebereich sowie Politik und Verwaltung werden laufend vor neue Herausforderungen gestellt: Die vielschichtigen und komplexen Auswirkungen technologischer Entwicklungen, etwa in der Mobiltelefonie, bedingen immer verantwortungsvollere und weitreichendere Analysen und Entscheidungen. In diesem Zusammenhang werden die Chancen und Möglichkeiten der so genannten Informationsgesellschaft zu Recht positiv hervorgehoben; allerdings wird auch zunehmend erkannt, dass das Vorliegen von Daten alleine nicht ausreichend ist: Daten müssen in Informationen und diese in Wissen und Bildung übergeführt werden. Öffentlichen (wissenschaftlichen) Bibliotheken ist die Aufgabe zugewiesen, diesen Prozess durch Aufbau, Pflege, Erweiterung und das öffentliche Zur-Verfügung-Stellen ihrer Bestände einerseits und die Unterstützung bei der Recherche andererseits zu unterstützen.

Moderne Bibliotheken: eine Vielzahl von Medien

Das Wort Bibliothek kommt aus dem Griechischen und bedeutet genau genommen „Regal

für Bücher“ und bezeichnet heutzutage meist das Bibliotheksgebäude. In modernen Bibliotheken finden sich jedoch nicht nur Bücher, wie das deutsche Wort Bücherei nahe legt, sondern eine Vielzahl unterschiedlicher Medien, weshalb das Wort Mediathek eigentlich angemessener wäre. So liegt ein immer größerer Teil der Informationen in digitaler Form im Internet oder auch auf CD-Rom vor – dieser Teilbereich des Bibliotheksbestands wird oft auch als Digitale Bibliothek bezeichnet. Ebenso gehören Tonträger, Bilder, Plakate, Handschriften, Notenblätter, Videoaufzeichnungen etc. zum Bestand vieler Bibliotheken.

Die Recherchertools: von Bibliothekskatalogen ...

Zentrales Werkzeug zum Durchsuchen der Bestände einer Bibliothek ist der Bibliothekskatalog, der anzeigt, welche Bücher, Zeitschriften etc. wo in der Bibliothek zu finden sind. Heute gibt es in fast allen größeren Bibliotheken Online-Kataloge, die über das Internet aufgerufen werden können. Ein Katalog weist dabei zumeist neben anderen Indizes einen Schlagwort-Index auf, das ist eine Liste mit einem genormten Vokabular zum inhaltlichen Beschreiben der Ressourcen, um

ein gezieltes Suchen und Finden in großen Datenmengen zu ermöglichen. Diese Normierung und Aufbereitung des Inhalts in Katalogen (und auch Datenbanken – siehe unten) ist ein wesentlicher Unterschied zum WWW (siehe dazu auch den Beitrag von Maria Luisa Doldi in dieser Broschüre).

Durchsucht man nun z. B. den Online-Katalog der Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien (UBWW, <http://www.wu-wien.ac.at/bib>) mit den beiden genormten Schlagworten „Mobile Telekommunikation“ und „Marktentwicklung“, so erscheint als Treffer u. a. das Buch „Der Mobilfunkmarkt im Umbruch“. Eine Suche nach den Schlagworten „Telekommunikation“, „Gesundheit“ und „Umweltbelastung“ führt die Studie „Nachhaltigkeit in der Telekommunikationsgesellschaft. Die öko-sozialen Auswirkungen von Computer, Handy & Co“ als Treffer an. Beide Werke können auch entlehnt werden. Für eine Katalogrecherche über die gemeinsamen Bestände aller oder mehrerer wissenschaftlicher Bibliotheken stehen so genannte Verbundkataloge, z. B. der Gesamtkatalog des österreichischen Bibliothekenverbundes (<http://www.bibvb.ac.at/verbund-opac.htm>), zur Verfügung.

Bibliothekskataloge eignen sich also gut dazu, gezielt die Bestände einzelner oder mehrerer Bibliotheken zu durchsuchen. Bei großen und gut ausgestatteten Bibliotheken wie der UBWW kann mit dem im Katalog verzeichneten Ressourcen ein guter Überblick über ein Thema erzielt werden; insbesondere Lehr- und Einführungsbücher erleichtern einen fundierten Einstieg in die zu recherchierende Thematik.

... über Literaturdatenbanken ...

In Katalogen wird jedoch nur das angezeigt, was an den jeweiligen Bibliotheken auch aufzufin-

den ist, denn Kataloge sind bestandsorientiert. Will man sich hingegen einen Überblick verschaffen, was es an aktueller relevanter Literatur, Presseinformationen etc. überhaupt gibt, ist eine Recherche in inhaltlich orientierten Datenbanken sinnvoll. Dies sind Informationssammlungen auf CD-Rom oder im Internet zu bestimmten Themengebieten, Wissenschaftsdisziplinen oder Publikationsarten, die von Bibliotheken für die Benutzer angekauft oder lizenziert werden. Die Suchfunktionalitäten und Suchmasken sind ähnlich wie bei Katalogen, Literaturdatenbanken erlauben jedoch eine inhaltlich ausgefeiltere Suche, da auch Artikel aus Zeitschriften bzw. Aufsätze aus Büchern erfasst sind. In Katalogen hingegen kann in der Regel nur auf Ebene der Zeitschriftentitel, nicht aber inhaltlich in einer oder mehreren Zeitschriften gesucht werden.

Möchte man beispielsweise aktuelle Erkenntnisse zu gesundheitlichen und gesundheitsökonomischen Auswirkungen der Mobiltelefonie detaillierter recherchieren, so bieten sich in der englischsprachigen Literaturdatenbank ABI/Inform Pro Quest u. a. die Schlagworte „Cellular telephones“, „Public health“ und „Cancer“ zur Formulierung der Suchabfrage an. Dabei kann festgelegt werden, welche Begriffe auf jeden Fall in der Beschlagwortung vorkommen müssen sowie in welchem Erscheinungszeitraum gesucht werden soll.

Neben einer Recherche nach Literatur in wissenschaftlichen Zeitschriften und praktisch orientierten Wirtschafts- und Branchenmagazinen ermöglicht die UBWW auch eine Suche in Presseudatenbanken: So können etwa über die Datenbank Factiva, die rund 9000 Quellen (vorwiegend Tages- und Wochenzeitungen) umfasst, tagesaktuelle Berichte und Trends zu verschiedensten Themen weltweit verfolgt werden.



... zu Businessinfos: Marktstatistiken, Unternehmensdaten und Branchenberichte

Neben der „klassischen“ Suche nach Literatur in Online-Katalogen oder Literaturdatenbanken bietet die Digitale Bibliothek der UBWW auch Businessinformationen an: In Statistikdatenbanken können Zeitreihen zu ausgewählten Indikatoren recherchiert werden. In der GMID – Global Market Information Database – können zum Beispiel die Verkaufszahlen von Mobiltelefonen sowie die Anzahl der in den letzten Jahren versendeten SMS für Österreich herausgesucht werden.

Weiters können Unternehmensdatenbanken durchsucht werden, um Daten zu Marktstrategien, Finanzinformationen oder Eigentumsverhältnissen von Firmen zu recherchieren. So bringt eine Suche nach österreichischen Unternehmen der Branche „Erbringung von Mobilfunkdienst-

leistungen“ in der Datenbank Aurelia 13 Treffer mit ausführlichen betriebswirtschaftlichen Informationen. Auch Branchenberichte (etwa aus der Telekommunikationsbranche) können in speziellen Datenbanken abgefragt werden, wobei aktuelle Daten zu Marktentwicklungen, Marktgröße, Wachstumspotenzialen etc. verfügbar sind.

Bibliotheken als One-Stop-Shops für umfassende Informationen ...

Nach diesem Überblick über einige ausgewählte Ressourcen der UBWW wird ersichtlich, dass wissenschaftliche Bibliotheken zunehmend als umfassende Informationsportale für verschiedene Informations- und Medienarten fungieren. Eine ausreichende finanzielle (und damit inhaltliche und personelle) Ausstattung vorausgesetzt, können moderne Bibliotheken als One-Stop-Shops für seriöse und fundierte Recherchen dienen. Die



Vielschichtigkeit der angebotenen Informationsarten, deren Vernetzung und Zur-Verfügung-Stellen in idealerweise öffentlichen (virtuellen) Räumen entsprechen den komplexen Anforderungen moderner Gesellschaften und sind wesentliche Voraussetzungen, um die Informationsgesellschaft letztlich zur Wissensgesellschaft werden zu lassen.

... und Bibliothekare als kompetente Recherchepartner

Im Zuge dessen hat sich auch das Berufsbild der Bibliothekare gewandelt: Sie werden mehr und mehr zu Informationsspezialisten, die nicht nur bei Aufbau und Pflege des Bestands qualifizierte Tätigkeiten verrichten, sondern auch zunehmend Unterstützung bei Recherchen bieten. So gibt es etwa an der UBWW das so genannte Info-Center, eine Informationsvermittlungsstelle, in der konkrete Hilfestellungen bei der Auswahl geeigneter Ressourcen gegeben und ihre Suchfunktionalitäten erklärt werden.

Öffentliche Bibliotheken und Bibliothekare schaffen also das Umfeld und die Voraussetzungen für die Erwerbung von Wissen. Eines hat sich aller-

dings nicht geändert: Die „Knochenarbeit“ beim Recherchieren, also die Wahl einer Fragestellung, ihre Einschränkung und das Suchen und inhaltliche Verwerten von Informationen verbleibt weiterhin bei den Benutzern. Forschen und fundierte Entscheidungsgrundlagen liefern – das müssen (und dürfen!) Sie weiterhin selber.

ONLINE-BIBLIOTHEKEN

Eine Übersicht der wissenschaftlichen Bibliotheken Österreichs:

<http://www.portal.ac.at/owa/portal.bibliotheken>

Gute Einführung zum Bibliothekswesen in Wikipedia:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Bibliothek>

Online-Katalog der Universitätsbibliothek der WU-Wien:

<http://www.wu-wien.ac.at/bib/katalog.html>

Online-Kataloge des österreichischen Bibliotheksverbundes:

<http://www.bibvb.ac.at/verbund-opac.htm>

KVK – Karlsruher Virtueller Katalog (Verbundkatalog für Deutschland, Österreich, Schweiz und weltweit):

<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>

Datenbankwegweiser der Universitätsbibliothek der WU-Wien (Digitale Bibliothek):

<http://www.wu-wien.ac.at/bib/digibib.html>

InfoCenter der Universitätsbibliothek der WU-Wien:

<http://www.wu-wien.ac.at/bib/untre/infocenter.html>

Mag. Michael Katzmayr

Fachreferent in der Abteilung Information und Digitale Bibliothek der Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien

Michael.katzmayr@wu-wien.ac.at